



Die Dornholzhäuser Pfadfinder feierten ihr 30-jähriges Bestehen und luden jetzige und ehemalige Mitglieder dazu ein. Foto: Katnic

Dornholzhäuser Pfadfinder feierten rundes Jubiläum

Dornholzhausen (ida). Die mit Bleistift angeschriebenen Zahlen an den Innenwänden des Stammesheims der Dornholzhäuser Pfadfinder zeugen noch heute vom Bau des Holzhauses vor vier Jahren. „Um es nach dem Abbau in einem Gartencenter originalgetreu wieder aufzubauen, mussten wir uns an den Holzbrettern Markierungen setzen“, erzählt Stammesführer Markus Repp.

Auch dieses Ereignis gehörte zu den Höhepunkten des 30-jährigen Bestehens der Pfadfinder, die am vergangenen Samstag auf der Wiese hinter der Waldenserkirche das runde Jubiläum feierten. Der Bau des Hauses war wichtig, da die Pfadfinder vom Stamm Franz von Assisi im Laufe ihrer Geschichte mehrfach umziehen mussten. Nachdem sie sich 1984 von der Heliand-Pfadfindergruppe trennten, um ein eigenständiger Stamm zu werden, bezogen sie ihr erstes Quartier in einem Bauwagen am Bahnhof. Kurze Zeit später zogen sie in die Christuskirche in der Berliner Siedlung um. Doch auch das sollte nicht ihre letzte Station gewesen sein, denn es folgte noch ein kurzer Aufenthalt im Glockenturm der Gedächtniskirche, bis sie nach einem Jahr des Rumsuchens in der ev. Waldenser-Gemeinde ihr jetziges Zuhause fanden. „Wir wurden von Pfarrer Stefan Schrick damals sehr herzlich aufgenommen“, erinnert sich Repp. Auch der Geistliche habe beim Errichten der Holzhütte geholfen. Ein halbes Jahr habe es schließlich gedauert, bis das rund 50 Quadratmeter große Stammesheim stand und bezugsfertig war. „Heute dient es als Treffpunkt der Pfadfinder und als Ort, um Gruppensitzung abzuhalten“, sagt Repp. Gleich am Eingang des Gebäudes hängen die

zehn goldenen Pfadfinderregeln. Eine davon lautet, dass jeder Pfadfinder ein Freund der Natur sein soll. Gerade dieses Naturerlebnis, das bei den Pfadfindern groß geschrieben wird, war damals auch ein Beweggrund für Julius Neumann, bei den Pfadfindern einzusteigen: „Die Erfahrung mit Anderen meines Alters im Wald etwas zu unternehmen, ist schon etwas Besonderes“, sagt der 16-Jährige, der vor sieben Jahren bei der jüngsten Gruppe, den „Wölflingen“ begonnen hat. Im kommenden Frühjahr möchte er selbst eine Gruppe leiten. Dass man mit jungen Jahren schon selbst Verantwortung übernehmen kann, findet auch Kevin Rudeloff klasse. „Anders als bei Klassenfahrten in der Schule, wird bei den Ausflügen hier nicht alles vorgegeben. Wir haben vor Ort noch genug Freiraum, um selbst etwas auf die Beine zu stellen“, erzählt der 18-Jährige voller Begeisterung. In den vergangenen Jahren sind die Pfadfinder bei ihren größeren Reisen, unter anderem nach Schweden und Schottland gefahren. An einige ganz besondere Erlebnisse mit der Gruppe, kann sich Kevin Rudeloff heute noch gut erinnern: „In Schweden sind uns beispielsweise Rentiere über den Weg gelaufen, und in Griechenland wurden wir am Strand ganz spontan auf eine Hochzeit eingeladen.“

Die Pfadfinder zählen derzeit 60 aktive Mitglieder. Sie teilen sich in fünf Jungengruppen und eine Mädchengruppe auf. Diese Zahl soll aber noch wachsen, denn im kommenden Frühjahr soll eine weitere Jungengruppe ab acht Jahren entstehen. Informationen über die Pfadfinder gibt es auf www.taunuspfadfinder.de.



Markus Repp (rechts) und Kevin Rudeloff (18) sind seit Jahren begeisterte Pfadfinder. Auf das Stammesheim hinter der Waldenserkirche sind sie stolz. Foto: Katnic